

nein, du sollst ihn behalten," ruft sie lebhaft; „nur Helene soll ihn nicht kriegen.“ — Da gewahren sie mich, und Fini, offenbar in gereizter Stimmung, fragt heftig: „Was willst du denn?“ — Ich muß ein paarmal das Lachen hinunterschlucken, das mir in der Kehle aufgestiegen ist, denn es ist mir unmöglich, diese Entsagung ernst zu nehmen. Endlich habe ich mich gefaßt. „Kinder, ich finde es sehr rührend, daß ihr euch Wilhelm gegenseitig abtreten wollt; ich finde es sogar rührend, daß ihn Fini mir nicht gönnt; aber hat er denn schon die Absicht ausgesprochen, eine von euch zu nehmen?“ — Zuerst wollten sie sich beleidigt stellen; aber mein Lachen steckte Fini an, und selbst die gekränkte Tina mußte endlich mit uns lachen. Ich hoffe, daß sie bald wieder von ihrer Liebe geheilt sein werden.

Den 20. Juli. Fini spielt nicht länger die letzte Klage eines Unglücklichen, und Tina hat mir versprochen ihr Herz gegen feindliche Angriffe zu stählen. Sie erröthet jetzt, wenn sie an den Nachmittag denkt, weil sie sich schämt, daß sie sich so albern benommen hat.

Ein Brief des Rittergutsbesizers Dorndorf an den Präsidenten Algishausen.

Mein lieber Schwager!

Ich schreibe dir unmittelbar nach Empfang der prachtvollen Geschenke, mit denen du mich und meine Familie überrascht hast. Malwine und die Mädchen werden dir ihren Dank selbst aussprechen. Wir bekamen beim Auspacken der großen Kiste den Eindruck, als hättest du alle Schätze Italiens aufgekauft, um uns damit zu überschütten. Meine Frau ließ es sich nicht nehmen, den Salon mit all den herrlichen Kunstwerken zu schmücken; jetzt fragen wir uns: „Wie kommt wohl dieser Glanz in unsre Hütte?“ Ich weiß, daß es dein größtes Vergnügen ist, andern eine Freude